

Vorwort der Herausgeber

Etwa 4 km östlich vom Dorf Mikulčice, Bez. Hodonín, in den Auen der March, befinden sich die Reste eines der Hauptzentren Großmährens, eines der bedeutenden mitteleuropäischen Reiche des 9. Jh.s. In den Jahren 1954-1992 fanden dort ausgedehnte archäologische Untersuchungen statt, bei denen zahlreiche interessante Denkmäler gefunden wurden. Die Aufmerksamkeit der Forscher sowie auch der breiten Öffentlichkeit fanden insbesondere die Spuren der aus Stein und Mörtel erbauten Kirchen sowie die dabei geborgenen prunkvollen Grabfunde: goldene und silberne Schmuckgegenstände, Ohrgehänge, Kugelknöpfe (Gombíky) u.a. Derartige Funde, wie sie auch von Begräbnisstätten anderer mährischer Burgwälle (Staré Město und Sady bei Uherské Hradiště, Břeclav-Pohansko u.a.) bekannt sind, erlauben es, über eigenständigen mährischen Schmuck im 9. Jahrhundert zu sprechen. Schwerter, Sporen, Riemen- und andere Beschläge zeigen Bezüge zum karolingischen Kunsthandwerk. Im Stil dieser Ergzeugnisse kann man aber auch verschiedene weitere kulturelle Einflüsse beobachten.

Der Burgwall in Mikulčice, als archäologische Fundstätte, zeichnete sich durch Vorzüge aus, die es ermöglichten, ihn zum Forschungszentrum für die Lösung wichtiger archäologischer und historischer Probleme des Frühmittelalters in Mitteleuropa zu entwickeln. In erster Reihe sei die Tatsache erwähnt, daß sein Gelände im frühen Mittelalter verlassen und niemals wieder für längere Zeit besiedelt wurde. So bleiben die ursprünglichen Baureste von der fortschreitenden Vernichtung verschont. Die Besiedlung hinterließ mächtige Kulturschichten des 8.-10. Jh.s. In diesen Schichten sind mehrere Siedlungsobjekte zu unterscheiden. In der Stratigraphie läßt sich die Entwicklung und Änderungen der Siedlungsstruktur verfolgen, einschließlich der Gräberfelder und Befestigungsbauten. Die geborgenen Kleinfunde werden für lange Zeit Gegenstand der Forschung eines breiten Kreises von Gelehrten sein. Nicht zuletzt spielt dafür auch die große Arbeitstelle des Archäologischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik (AVČR) eine Rolle, die in der Zeit der ausgedehnten Feldarbeiten auf dem Burgwall errichtet wurde und der mährischen wie auch der internationalen Forschung auch in der Zukunft noch günstige Bedingungen bieten wird.

Alle diese Umstände trugen zur Intensivierung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien und dem Archäologischen Institut der AVČR in Brno auch auf dem Gebiet des frühen Mittelalters bei und zwar im Rahmen eines interdisziplinären Projektes, das "Mikulčice im 8. Jahrhundert" genannt wurde und von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie dem Österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung unterstützt wird. Schon kurz nach dem Beginn der Arbeiten zeigte es sich, daß die Untersuchungen zu den Anfängen des Burgwalls in Mikulčice und über den Horizont des 8. Jh.s dringend ein breiteres Studium der Stratigraphie auf der Lokalität und eine eingehendere Analyse vor allem des keramischen Fundmaterials erfordert. In Übereinstimmung mit den Interessen der Auswertung der archäologischen Quellen in der Gegend von Brno, wurde die Keramik des 8.-11. Jh.s zum Thema der ersten internationalen Tagung in Mikulčice gemacht. Mit diesem Kolloquium wollen wir eine Tradition internationaler und interdisziplinärer Tagungen in Mikulčice begründen, eine Gelegenheit für offene Diskussionen über aktuelle Probleme der Frühmittelalterforschung in Mitteleuropa. Die Ergebnisse dieser Tagungen sollen in einer Reihe von Sammelchriften publiziert werden, die wir mit diesem Band einleiten.